

01-2026

DAS MAGAZIN
DER LEIPZIGER

10 Jahre
Leipziger

Leipziger *Leben*



KURIOSE BLÜTEN

SPEZIALISIERT AUF DAS BESONDERE



#TeamLeipziger: Dispatcher Marwin Voigt wacht über Stromnetz 9

Laufen ist alles: Benjamin trainiert für Stadtwerke-Schülermarathon 12

10 Jahre Leipziger: Schlaglichter und Gesichter von Stadtwerken, Verkehrsbetrieben und Wasserwerken 14

LVB-BonusMOVE: Erst Punkte sammeln, dann Prämie sichern 16

Tetris- oder Tantrabahn? Wie gut kennen Sie Leipzig?..... 22

Schwimmen ohne Barrieren im neuen Sportbad am Rabet..... 23

Stadtrundfahrt individuell: Die Buchstadt mit Straßenbahn und Bus entdecken..... 26

Leipzig erleben: Freizeit-Tipps 27

Rätseln & gewinnen 28

Titelbild: Der Phönix ist ein Werk von Blumenkünstlerin Tina Altus. Auf den Seiten 10 und 11 gewährt die Künstlerin Einblicke in ihr Markkleeberger Atelier.



4

Mitforschen statt Zuschauen: Bürgerwissenschaftler im Porträt.



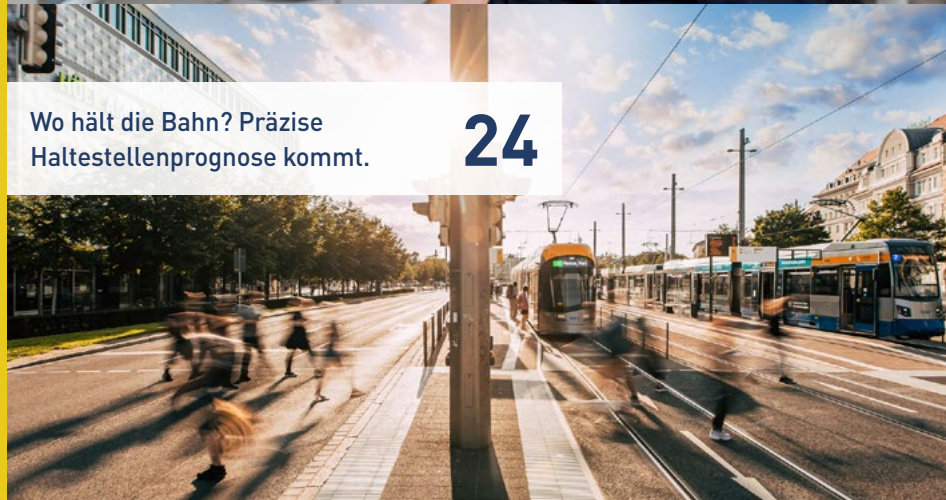
In Markranstädt wird Abwasser mithilfe von „Makkaroni“ gereinigt.

18



20

Martin Zeman managt Fernwärmeportfolio der Leipziger Stadtwerke.



Wo hält die Bahn? Präzise Haltestellenprognose kommt.

24



10 Blütenkünstlerin Tina Altus schafft aus dem Vergänglichen etwas, das bleibt.



17 Kolumne: PowerNerd Jack Pop über den Reiz der Wissenschaft.



L WIE: LÄUFT MIT UNS



Liebe Leserinnen und Leser,

mit diesem Heft haLten Sie das erste „Leipziger Leben“ 2026 in den Händen. Und dieses Jahr hat gut angefangen. Die Leipziger Verkehrsbetriebe verzeichneten RekordfahrgastzahLen und beförderten 2025 erstmaLs mehr aLs 170 MiLLionen Fahrgäste, was den zweiten Fahrgastrekord in FoLge darsteLLt. Die Leipziger Sportbäder bLicken ebenso auf ein außergewöhnlich erfolLgreiches Jahr zurück. Mit 1.042.952 Besuchern wurde ein neuer Rekord in den SchwimmhaLLen erreicht – so vieLe wie nie zuvor.

Sie fragen sich beim Lesen, warum das L in diesem Text so prominent erscheint? Die Antwort ist simpeL: Im ersten QuartaL 2026 feiert unsere gemeinsame FamiLienmarke „Leipziger Gruppe“ mit dem L-Logo ihr zehnjähriges Bestehen. Das L hat nicht nur seinen ersten runden Geburtsttag, es hat sich aLs runde Sache im ALLtag etabLiert. Für Ihr Vertrauen in unseren kommunalen Unternehmensverbund bedanken wir uns herzLich. In diesem Jahr werden wir deshaLb mit unseren Partnern die eine oder andere Besonderheit unter dem Motto „Läuft mit uns“ für die Leipziger präsentieren – maL sportLich, maL kultureLL, maL hinter den KulLissen unserer AnLagen.

Wir verstehen uns aLs Spezialisten für Energie, MobiLität und Wasser. Aber Leipzig hat noch viel mehr Menschen, die sich LeidenschaftLich für ein Thema engagieren. Diese Leidenschaften treiben kuriose und wunderschöne BLüten. Besuchen Sie mit uns Leipziger BürgerwissenschaftLer, die sich ehrenamtLich für Schnecken, MuscheLn und Leipziger Natur einsetzen. Schauen Sie BLütenkünstLerin Tina ALTus über die Schulter. Treffen Sie FachLeute aus der Leipziger Gruppe. Und erfahren Sie, warum das L nach zehn Jahren mehr denn je für LebensquaLität, Team-PLay und Leipziger Miteinander steht. Ich wünsche Ihnen eine unterhaltsame Lektüre!

Ihr VoLkmar MüLLer
Geschäftsführer der Leipziger Gruppe

Ab sofort kein „Leipziger Leben“ mehr verpassen!
Abonnieren Sie das Magazin und Sie erhalten es viermal im Jahr kostenlos nach Hause.





LEIPZIGER FORSCHEN MIT

Wie sich zwei Leipziger als
Bürgerwissenschaftler für die
Gesellschaft engagieren



Frank Borleis hat die Natur
im Blick. Intensiv beschäftigt
er sich mit Schnecken und
Muscheln.

6 DIE BÜRGERWISSENSCHAFTLER

Drohnenbilder sichten, Tierarten bestimmen, Umweltverschmutzung dokumentieren, Wildunfälle erfassen, den Beginn der Blütezeit des Schneeglöckchens oder die ersten reifen Früchte des Holunders melden – die Wissenschaft setzt hierfür auf interessierte Laien, sogenannte Bürgerwissenschaftler. Sie helfen bei der Durchführung von Forschungsprojekten, teilweise übernehmen sie die Projekte sogar komplett.

Einzelpersonen, Gruppen oder Netzwerke recherchieren, melden Beobachtungen, führen Messungen durch, formulieren Forschungsfragen, veröffentlichen Daten oder werten sie aus. So ermöglichen sie es Wissenschaftlern, Aufgaben zu erledigen, die mit herkömmlichen Methoden zu teuer oder zeitaufwendig wären.

Schnecken für die Nachwelt

„Solche ehrenamtlichen Leistungen sind von unschätzbarem Wert für Museen und den Naturschutz. Sie sichern Wissen für kommende Generationen und unterstützen konkrete Schutzmaßnahmen“, sagt etwa Prof. Dr. Ronny Maik Leder, Direktor des Naturkundemuseums Leipzigs. Hier ist seit nunmehr vier Jahren Frank Borleis als Bürgerwissenschaftler aktiv.

Der gebürtige Schweizer, dessen Vater aus Leipzig stammt, bearbeitet die historische Sammlung von Mollusken, also Weichtieren – umfassend, gewissenhaft und zielgerichtet, vor allem aber voller Enthusiasmus. Für sein Engagement erhielt Frank Borleis 2022 die Auszeichnung „Ehrenamt in der Kultur“ des Sächsischen Staatsministeriums für Kultur und Tourismus. Vergangenes Jahr war er für den Sächsischen Bürgerpreis nominiert.

Schnecken und Muscheln begleiten den heute 65-Jährigen seit inzwischen 30 Jahren. „Überall, wo ich hingehe, gucke ich, was da so rumliegt“, sagt Frank Borleis. Schon in der Schweiz engagierte er sich beim Monitoring für Brutvögel und sammelte Mollusken-Fundstücke. Mit dem Umzug nach Leipzig vor zwölf Jahren kam die Idee auf, das Ganze im Auwald systematischer zu verfolgen.

Neben seinem Vollzeitjob als Busfahrer durchforstet er 2.500 Hektar Auwald zwischen Leipzig-Süd und Schkeuditz. Er scannt die 80 selbst eingeteilten Waldstücke ab, nimmt Boden und Bodenstreu unter die Lupe, schaut unter morschem Holz, Rinden und Steinen nach Schnecken. Seine Mission: eine Bestandsaufnahme. Die Ergebnisse präsentiert er nicht nur in Vorträgen für den Naturschutzbund (NABU) Leipzig. Er vergleicht sie auch mit Daten Hildegard Zeißlers. Die Biologin war lange am Naturkundemuseum Leipzig tätig. Ihre Daten und Sammlungen sind bis heute eine unverzichtbare Grundlage für Forschung und Naturschutz.



Im Naturkundemuseum betreut und bearbeitet Frank Borleis die historische Sammlung von Mollusken. Im Auwald sammelt er auch eigene Proben und vergleicht sie mit dem vorhandenen Material.

Frank Borleis ist kein Biologe. Sein Wissen und seine Erfahrung haben ihn jedoch mit der Zeit zu einem der Experten für Schnecken und Muscheln der Region gemacht. Sein Wissen in Publikationen und öffentlichen Führungen zu teilen – für ihn eine Selbstverständlichkeit. „Ich mache das nicht fürs stille Kämmerchen, sondern um es öffentlich zu machen und die Wissenschaft zu unterstützen“, sagt er.

Und so ist mit der Publikation „Die Molluskenfauna des FFH-Gebietes Leipziger Auensystem 2014-2019 und Vergleich mit Ergebnissen von Dr. Hildegard Zeißler aus den Jahren 1967-1996“ längst nicht Schluss für den ambitionierten Naturfreund. Im Gegenteil: Frank Borleis schlägt dem Museum vor, die Molluskensammlung aufzuarbeiten. Und stößt damit auf offene Ohren.

Seit vier Jahren ist er nun als Bürgerwissenschaftler ehrenamtlich dort tätig. Haussammlung, Nachlass Hildegard Zeißlers – insgesamt hat Frank Borleis bislang weit über 11.000 Belegproben nachbestimmt, erfasst und digital verfügbar gemacht. Dafür ist er dreimal die Woche für je sieben



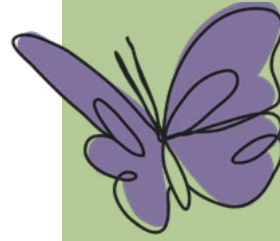
Helene Otto wirkt beim Tagfalter-Monitoring Deutschland mit. Von April bis September geht sie wöchentlich festgelegte Strecken ab und zählt die Population.

Stunden vor Ort. Und wird das mit Blick auf den Nachlass Hildegard Zeißlers und weitere Fundstücke aus dem Meer auch noch einige Zeit sein.

Was fliegt denn da?

Die Natur und Tierwelt hat auch Helene Otto im Blick. Die 47-Jährige engagiert sich beim Tagfalter-Monitoring Deutschland. Heißt: Sie geht von April bis September jede Woche festgelegte Strecken ab, sogenannte Transekte, und zählt alle Tagfalter und tagaktiven Nachtfalter sowie deren Eier, Puppen und Raupen, die sie in der Nähe der Wege erkennen kann. Fernglas und Kamera im Gepäck macht die Übersetzerin für romanische Sprachen das nun seit 2021. Dabei notiert sie nicht allein die entdeckte Art, sondern auch Bewölkung, Temperatur und Windstärke. Ihre Sichtungungen dokumentiert die Leipzigerin in Datenbanken der Unteren Naturschutzbehörde, des Portals Insekten Sachsen und des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung.

Fortsetzung auf
der nächsten Seite.



Der Ursprung der Bürgerforschung

Die Geschichte der Bürgerforschung in Deutschland geht zurück bis in die 1970er-Jahre, als die Umweltbewegung aufkam. In den 1990ern entstanden erste Projekte, bei denen Bürger aktiv an wissenschaftlicher Forschung beteiligt wurden, darunter das Projekt „Fledermaus-Online“ der Universität Ulm, bei dem Bürger Fledermausrufe aufnehmen und an die Forschenden senden konnten.

Seitdem entstanden zahlreiche weitere Projekte und Initiativen in Bereichen wie Klimaforschung, Biologie, Medizin und Geowissenschaften. 2014 startete die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Plattform „Bürger schaffen Wissen“. Ihr Zweck: die Zusammenarbeit zwischen Bürgern auf der einen und Forschern in Deutschland auf der anderen Seite weiter fördern. Das Projekt wird seit 2024 unter dem Namen „mit:forschen!“ weitergeführt. Auf mitforschen.org finden Interessierte einen Überblick über Citizen-Science-Projekte, Fortbildungsangebote und Arbeitsgruppen. Auf der Plattform stellen sich mittlerweile mehr als 350 bürgerwissenschaftliche Projekte aus unterschiedlichen Disziplinen vor.



8 DIE BÜRGERWISSENSCHAFTLER

Unterwegs ist die gebürtige Oberlausitzerin dafür hauptsächlich in Belgershain. „Dort haben wir einen Kleingarten“, erklärt sie. Aber auch in Leipzig hält Helene Otto stets die Augen offen. Ob im Clara-Zetkin-Park, beim Gassigehen mit ihrem Hund oder schlichtweg an Hauswänden – überall entdeckt sie Insekten. „Das sind einfach faszinierende Wesen – nicht nur die bunten Tagfalter und die großen glänzenden Käfer, sondern auch alle anderen“, sagt sie. „Und wenn ich schon viel Zeit damit verbringe und mir umfangreiches Wissen dazu angeeignet habe, dann soll das natürlich auch der Wissenschaft und damit indirekt (hoffentlich) den Tieren selbst zugutekommen.“ Was ihr das selbst bringt? „Wissenszuwachs und neue Einblicke; und es bringt mir das Gefühl, etwas Nützliches für die Natur und die Allgemeinheit zu tun.“

Neben dem Tagfalter-Monitoring engagiert sich Helene Otto seit einigen Jahren auch bei Insekten Sachsen, einem Bürgerwissenschaftsprojekt des NABU-Arbeitskreises Entomologie, der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt und der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung. „Die Entomologie ist ganz wesentlich auf den Beitrag von Freiwilligen angewiesen. Diese leisten unentgeltlich eine Arbeit, die die angestellten Fachleute niemals allein bewältigen könnten“, hebt sie die Relevanz von Bürgerwissenschaftlern in der Wissenschaft der Insektenkunde hervor. Dem kann Frank Borleis nur zustimmen, während sein Blick über präparierte Libellen schweift. „Wir könnten wirklich noch mehr engagierte Leute brauchen.“

Mit ihrer Kamera streift Helene Otto regelmäßig durch die Natur.



Mitforschen: Arten-Olympiade 2026

Wer findet die meisten wildlebenden Pflanzen, Pilze und Tiere? Bürgerwissenschaftler können auch 2026 an der bundesweiten Citizen-Science-Challenge zur Erfassung von Naturbeobachtungen teilnehmen. Mit ihren Funddaten unterstützen sie nicht nur die Forschung und den Naturschutz, sondern haben auch die Chance auf attraktive Preise.

Die Challenge wird veranstaltet vom LWL-Museum von Naturkunde in Münster des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL). Zu den Partnern gehören unter anderem das Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung und angewandte Ökologie der Universität Münster (CIBRA). Zur Teilnahme an der Arten-Olympiade muss man der Challenge in der App beitreten und seine fotografischen Beobachtungen hochladen, bestimmen lassen und speichern. Bei der Bestimmung hilft die automatische Bestimmungsfunktion der App.

Alle Infos im Internet auf arten-olympiade.lwl.org



Alles eine Frage der Frequenz

Dispatcher Marwin Voigt überwacht in der Leitstelle das Leipziger Stromnetz

Stecker in die Dose, Strom fließt. Klingt einfach. Tatsächlich stecken hinter jeder leuchtenden Lampe ein hochkomplexes, fein austariertes System und Spezialisten, die es steuern. In der Messestadt ist dafür die Netz Leipzig zuständig, Tochterunternehmen der Leipziger Stadtwerke. Sie transportiert den Strom durch das 3.500 Kilometer lange Stromnetz und verteilt ihn an die Verbraucher.

In der Leitstelle arbeitet Dispatcher Marwin Voigt. Sein Arbeitsplatz gleicht einem Raumfahrt-Kontrollzentrum. Überall stehen Monitore, laufen Messwerte ein, werden Schaltkreise angezeigt, leuchten Störungen auf. Das feinmaschige Gebilde auf den Bildschirmen bezeichnet der 27-Jährige als „Spinnennetz“. Schichtweise navigiert er sich hindurch, nimmt Stadtteil für Stadtteil und Straße für Straße ins Visier. Die Verästelung werde feiner, je tiefer man in die Spannungsebene vordringt, erklärt der staatlich geprüfte Techniker für Energie und Automatisierungstechnik. Denn bevor Strom aus dem Kraftwerk in der Steckdose ankommt, muss er von Hoch- auf Mittelspannung und von Mittel- auf Niederspannung transformiert werden. Das passiert in Leipzig in einem der 17 Umspannwerke und den mehr als 10.000 Trafostationen. Statt 110.000 Volt aus dem Hochspannungsnetz kommen in den Haushalten nur 230 bis 400 Volt an.

Damit dieser Kreislauf reibungslos funktioniert, ist die Leitstelle rund um die Uhr besetzt: „Wir erkennen Hindernisse, bevor sie auftreten. Wir sehen, welche Leitungen in Betrieb, welche gestört sind, wo wir etwas reparieren oder Stromkreise umleiten müssen.“ Sind Bauarbeiten am Netz vorgesehen, planen Dispatcher wie Marwin Voigt Stromwege neu, sind Großveranstaltungen wie EM oder Turnfest geplant, arbeitet die Netz Leipzig mit im Leitungsstab und macht erhöhte Bedarfe bereits im Vorfeld aus. Denn: Im Stromnetz müssen Erzeugung und Verbrauch stets im Gleichgewicht sein, Abweichungen verändern sofort die Netzfrequenz, die in Europa mit 50 Hertz definiert ist. Gerät dieses Gleichgewicht

Marwin Voigt ist einer von 30 Mitarbeitern, die in der Leitstelle rund um die Uhr Leipzigs Stromversorgung im Blick behalten.

aus dem Takt, drohen automatische Schutzabschaltungen und im Extremfall Stromausfälle.

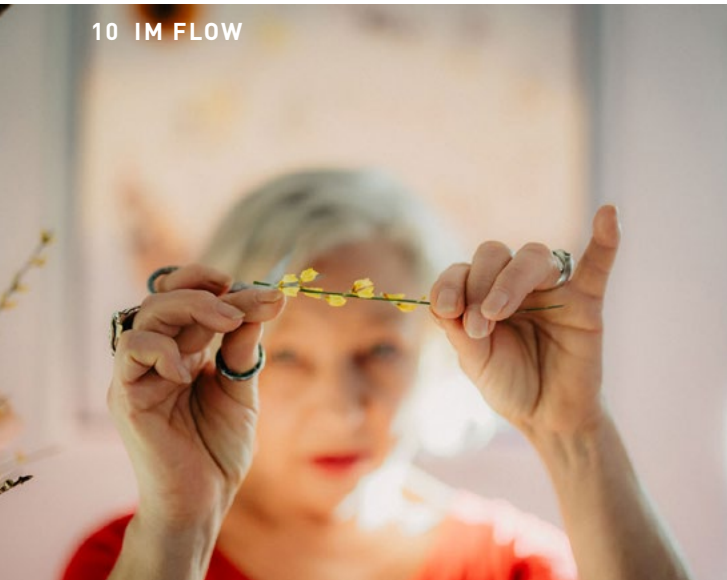
Auch wenn es eine hundertprozentige Sicherheit nicht geben kann, ein derartig großflächiger und langwieriger Stromausfall wie in Berlin Anfang des Jahres sei in Leipzig schwer vorstellbar, erklärt Marwin Voigt. Leipzigs Strom-Infrastruktur hat einen ganz anderen Aufbau. „Es gibt immer mindestens zwei Kabel, zwei Trafos, zwei Schalter für ein und dieselbe Aufgabe. Und die stehen an verschiedenen Standorten.“ Das garantiert Flexibilität und ein hohes Maß an Sicherheit. „Gibt es Beschädigungen, können wir problemlos switchen.“ Große Ersatzteillager ermöglichen schnelle Reparaturen, Notstromanlagen stellen die Versorgung sicher. Denn was für die Menschen zählt, ist: Stecker in die Dose, Strom fließt.

Interesse, Leipzig mit Energie zu versorgen?

Infos zu Karrieremöglichkeiten auf [L.de/jobs-stadtwerke](https://www.l-stadtwerke.de/jobs)

Hertz (Hz) beschreibt die Frequenz des Wechselstroms, der durch unsere Leitungen fließt. Dabei bewegen sich die Elektronen nicht einfach in eine Richtung, sondern schwingen mehrmals pro Sekunde vor- und zurück. Dieser Rhythmus entsteht in den Kraftwerken: Die Generatoren drehen sich mit einer konstanten Geschwindigkeit und „schieben“ den Strom in diesem Takt durch das Netz. Die Stromfrequenz variiert weltweit, wobei sich die meisten Länder auf 50 oder 60 Hertz festgelegt haben. In Europa (inklusive Deutschland) sind 50 Hertz Standard.





Zeig Dich!

**Blütenkünstlerin Tina Altus verhilft
fabelhaften Wesen und Welten ins Leben**

Gerberas, Inkalilien, Rosen, Lavendel, Fuchsien und viele mehr: Gut 300 einzelne Blüten- und Pflanzenteile – hauchdünn gepresst – formen die Gestalt eines Phönix, der seine Schwingen kraftvoll emporreißt und anmutig in die Lüfte steigt.

Der mystische Feuervogel, der für Wiedergeburt, Unsterblichkeit und Neuanfang steht, stammt von Blütenkünstlerin Tina Altus. Er ist eines der vielen Kunstwerke, die in ihrem Markkleeberger Atelier an der Wand hängen. Schon vor Jahren hat sie ihn aus der Asche aufsteigen lassen und auf Leinwand gebannt. Auch wenn das Unikat längst einen neuen Besitzer gefunden hat, lässt sie der Vogel nicht los und ziert ihre Atelierwände weiter, inzwischen als Druck.

Vom Samen zur Ewigkeit

Altus bezeichnet ihn als „energetisches Wunderwerk“, der für so vieles steht, das ihren Schaffensprozess versinnbildlicht.



In ihrem Markkleeberger Atelier taucht Tina Altus in die fabelhafte Welt der Blüten ab. Auch nach 20 Jahren lässt sie das Material nicht los.

So durchläuft der Phönix eine Metamorphose und verliert dabei seine Vergänglichkeit. Ähnlich wie das Material, mit dem sie arbeitet, das sie pflanzt, presst und in ihren Bildern verarbeitet.

Alles beginnt mit einem kleinen Samen Leben, den sie in die Erde steckt, zuerst auf der Fensterbank, später in ihrem Garten am Haus, den sie hegt und pflegt, dem sie beim Wachsen zuschaut, bevor er in seiner Blüte seine ganze Schönheit entfaltet. Auf dem Höhepunkt von Strahlkraft und Farbigkeit stoppt sie den Kreislauf und bewahrt alle Schönheit der Natur für die Ewigkeit. Es entsteht Neues – fabelhafte Wesen und Welten, die ihre Betrachter einnehmen.

Im Flow

„Die Arbeit an einem Bild macht etwas mit mir, sie reißt mich mit, versetzt mich in einen Flow“, beschreibt sie. Oft sei da anfänglich nur eine Idee, ein einzelnes Blütenblatt.



Offenes Atelier

Tina Altus lädt Besucher im Rahmen der ETAK (Europäischen Tage des Kunsthandwerks) vom 10. bis 12. April 2026 in ihr Atelier. Die Schauwerkstatt ist Freitag von 12 bis 19 Uhr, Samstag von 10 bis 19 Uhr und Sonntag von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Am Samstag zwischen 13 und 14 Uhr erwartet Interessierte eine Vorführung. Sonntag können Kinder von 12 bis 14 Uhr ein Blütenbild gestalten. Eine Anmeldung ist erforderlich. Von 14 bis 15 Uhr berät die Künstlerin Brautpaare, die sich ihren Brautstrauß in einem Kunstwerk verewigen lassen wollen. Geöffnet ist auch zum Tag der offenen Gartenpforte am 13. Juni. Infos und Anmeldung auf altus-art.com



„Zeig dich“, fordert Altus im Zwiegespräch. Denn für die Künstlerin verbirgt sich in jedem Blatt mehr als das reine Pflanzenmaterial. Sie erkennt Muster darin, Tänzerinnen, Fische oder Schmetterlinge, die mit jedem weiteren Blatt zu etwas Großem heranwachsen. Ganze Werke entstehen, die sie „Mitternachtssinfonie“, „Mein Herz aus Blüten“ oder eben „Phönix“ tauft.

„Seit ich angefangen habe, Blüten zu pressen, hat sich mein Blick geschärft. Ich sehe die Dinge in den Dingen.“ Auch andere Künstler wie Salvador Dalí machten sich die Fähigkeit der Pareidolie – in vertrauten Formen Gesichter, Wesen, Gegenstände zu erkennen – für ihre Arbeit zu nutzen.

Vom Probieren, übers Vertiefen zum Profi

Seit 20 Jahren arbeitet Tina Altus inzwischen mit der Blüte, als Flora Metaphorica verwandelt sie auch Brautsträuße in ewige Erinnerungsstücke. „Die lange Beschäftigung hat mich

zum Profi gemacht“, sagt sie. „Wenn du dich in etwas vertiefst, entsteht ein eigener Sinn. Diese Eigensinnigkeit ist genau das, was am Ende ein Geschenk ist. In meiner Welt ist es nie langweilig. Wenn es draußen grau ist, dann öffne ich meine Schubladen. Und darin lagert inzwischen ein riesiger Fundus aus mehr als 10.000 gepressten Blütenblättern.“ So hat sie immer genügend Material parat, wenn sie der „Flow“ packt.

Sicher, anfangs habe sie viel Material „versenkt“. Vieles sei in der Presse kaputt gegangen, am Papier kleben geblieben, die Farbe nicht erhalten oder vom Leim zerstört worden. Inzwischen hat sie sich ein enormes Wissen angeeignet, kennt alle Tricks und Kniffe, hat Leimzusammensetzung und andere Handgriffe optimiert. „Ich muss mich kümmern und das hört nie auf.“

Leipzig Marathon
am 19. April.
Anmelden auf
leipzigmarathon.de



Mehrmals pro Woche trainiert Sportlehrer Jens Roßberg Benjamin Wagenknecht und seine Mittläufer in der Turnhalle der Wiederitzscher Oberschule. Zuletzt erkämpfte Benjamin bei den 29. Stadtmeisterschaften im Levellauf einen neuen Altersrekord (links).

Benjamin ist Trumpf

Jens Roßberg trainiert Ausnahmetalent für Stadtwerke-Schülermarathon

Benjamin Wagenknecht ist von der schnellen Sorte. Der U17-Nationalspieler im Floorball holt momentan für die „fitteste Schule“ Leipzigs – die Oberschule Wiederitzsch – einen Lauftitel nach dem anderen. Zuletzt bei den 29. Stadtmeisterschaften im Levellauf. Beim Shuttle-Run, auch Beep Test, bestimmen Tonsignale die Laufgeschwindigkeit zwischen zwei Linien, die 20 Meter voneinander entfernt sind. Der Abstand zwischen den Tönen wird dabei immer geringer, sodass die Strecke immer schneller zurückgelegt werden muss. Der 16-Jährige erkämpfte sich mit einem überragenden Altersklassenrekord von Level 15,01 den Stadtmeistertitel. Für Benjamin eher Training als Tortur: „Ich laufe seit meinem fünften Lebensjahr jeden Tag. Floorball – auch Unihockey genannt – gilt als extrem schnelle und laufintensive Sportart. Das Spieltempo ist hoch. Deshalb bin ich so oft wie möglich laufend unterwegs.“

Benjamin gilt als Ausnahmetalent und Ass im Ärmel seines Sportlehrers Jens Roßberg. Der 62-Jährige ist selbst passionierter Volleyballer und Skifahrer – doch zwischen Oktober und März

läuft er zu Hochtouren auf, wenn es gilt, seine Schüler auf den Stadtwerke-Schülermarathon – er ist Bestandteil des 48. Leipzig Marathons – vorzubereiten. Sprinten, Traben, Sprinten: Benjamin und seine Schulkameraden trainieren Tempowechsel bis zum Pausenklingeln. Der Ehrgeiz hat alle gepackt. Roßberg nutzt jede Möglichkeit, sie mit Augenzwinkern anzufeuern. Da wird schon mal eine Kegelhürde zum Megaphon: „Lauf, Benjamin, lauf!“, schallt es durch die Turnhalle.

Spannender Wettkampf beim Stadtwerke-Schülermarathon 3:00:43 – diese respektable Zeit schafften Roßbergs Schützlinge 2025 – ohne Benjamin. Platz 2 im Ranking der Oberschulen. Hinter der Sportoberschule Leipzig. Das Reglement: Jeder Schüler läuft vier Kilometer gegen die Zeit. Die besten zehn Ergebnisse einer Mannschaft werden gewertet und zusammengezählt. Dieses Jahr wollen Roßberg und sein Lauf-Team auf dem Siegertreppchen stehen. „Wir starten am 19. April mit 18 Jungs im Alter zwischen 12 und 16 Jahren mit dem Ziel, die Sportoberschule zu schlagen. Mit Benjamin haben wir einen Trumpf, den wir ausspielen wollen“, sagt Roßberg.

Der Ehrgeiz des Sportlehrers kommt nicht von ungefähr. Roßberg ist nicht nur Pädagoge, sondern auch Sportkoordinator des Landesamts für Schule und Bildung in Sachsen und organisiert gemeinsam mit fünf Kollegen in Leipzig Schülerwettkämpfe in allen Sportarten und Disziplinen – von der Grundschule bis zur Berufsschule. Darunter den Schülermarathon, der von den Leipziger Stadtwerken möglich gemacht wird. „Die Kooperation zwischen Stadtsportbund als Veranstalter, Stadtwerken als Sponsor und der Schulaufsichtsbehörde als Organisator währt schon viele Jahre und ist für alle Beteiligten ein Gewinn. Die Förderung des Nachwuchssports ist wichtiger denn je“, sagt Roßberg.

Teilnehmerrekord

2026 sind 2.100 Schülerinnen und Schüler aus 39 Oberschulen und Gymnasien beim Stadtwerke-Schülermarathon am Start – mehr als je zuvor. Ein Teil der Startgelder kommt in diesem Jahr der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. (DLRG) zugute.

Erfahren Sie mehr
zum Thema:



EIN TEAM FÜR LEIPZIG

Marken-Strategin Marleen Minker im Gespräch über 10 Jahre Leipziger Gruppe

Im Jahr 2016 tauchte das L erstmals im Stadtbild auf. Unter anderem hing an der Fassade des einstigen Hauptpost-Gebäudes ein großes Bild mit Mitarbeitern der Stadtwerke, Verkehrsbetriebe, Wasserwerke. Was war damals der Auslöser?

Marleen Minker: „Die Unternehmen gehören schon immer zu einer Gruppe. Es war nur nicht sichtbar. Seit 2016 zeigen wir in den Farben der Stadt: Wir sind Team-Player aus und für Leipzig und erbringen wichtige Leistungen der Daseinsvorsorge.“



Welche Leistungen meinen Sie?

„Die Versorgung mit Energie, Mobilität, Wasser und Möglichkeiten. Als Partner der Menschen lösen wir unser Markenversprechen immer wieder glaubhaft im Alltag ein: Wir machen Leipzig lebens- und liebenswerter, jeden Tag aufs Neue. Bei allen Mühen des Alltags: Selbst in Krisenzeiten – Stichworte Corona oder Energiekrise – haben wir die Bürgerinnen und Bürger nie enttäuscht. Sie können sich auf Energie, Mobilität und Wasserversorgung verlassen. Das L steht auch für Leipziger Lebensadern.“

Wie hat sich die Marke Leipziger entwickelt?

„Unsere Kundenzahlen und regelmäßigen Befragungen ergeben: Wir haben eine starke Marke. Das erfahren wir lokal, aber auch bundesweit, wenn wir uns mit Unternehmen austauschen. Unser Logo ist so kraftvoll, dass sich der Begriff L-Gruppe von ganz

allein eingebürgert hat. Eine starke Marke hat Klarheit, hohe Sichtbarkeit, Strahlkraft. Innerhalb unserer Unternehmensgruppe haben wir es geschafft, dass sich die Marken auch gegenseitig stützen.

Es gibt also auch einen praktischen Nutzen?

„Natürlich. Mehrere. Wir haben unter anderem unser Sponsoring gebündelt: Wenn wir als Gruppe im Stadion sind, profitieren alle Unternehmen vom Image-Plus. Durch gemeinsame Tools und Kommunikationsmittel – Magazin Leipziger Leben, Website, Blog, Social-Media-Kanäle, Werbemittel – sorgen wir für Effizienz und optimieren Ressourcen. Eine Markenfamilie ist zudem viel mehr als Kommunikation. So bündeln wir Einheiten wie Steuern, Finanzen, IT oder Datenschutz. Auch in den Investitionen ziehen wir an einem Strang – zum Beispiel beim abgestimmten Bauen. Das Wichtigste aber, das wir erreicht haben, ist das Vertrauen der Menschen. Es macht Spaß, in Leipzig zu leben und zu arbeiten. Dafür steht das L auch: für Lebensqualität.“

Start im Jahr 2016: Die L-Gruppe zeigt Gesicht(er) am Augustusplatz.



Ein Klick-Moment für Leipzig

Das L bedankt sich zum Zehnten bei den Leipzigern: Gemeinsam mit den lokalen Partnern der L-Gruppe finden zehn besondere L-Momente statt. Und die gilt es festzuhalten. Alle können mitmachen. So geht's: L-Event besuchen, Foto in der Leipziger Fotobox machen – zum Mitnehmen und für das große **Leipziger Fotomosaik**. Dieses wächst mit jeder Veranstaltung und jedem Schnappschuss. Sobald 100 neue Fotos im Mosaik zusammenkommen, füllt die L-Gruppe den Aktionsfördertopf auf leipziger-crowd.de mit 500 Euro auf – bis zu zehnmal in diesem Jahr. So entsteht aus vielen persönlichen Momenten gemeinsame Unterstützung für Leipzig.

Alle Infos und L-Events finden Interessierte auf L.de/10.

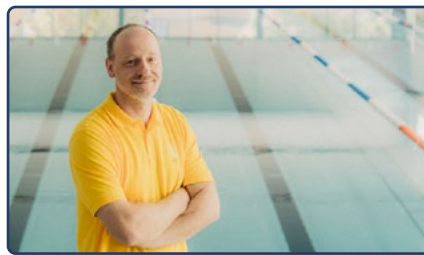


10 JAHRE LEIPZIG

Spezialisten unter einem Dach: Schlaglichter und Gesichter der Stadtwerke, Verkehrsbetriebe, Wasserwerke und Sportbäder



Fernwärme und Hingucker: Regelmäßig wird dieses noch junge Leipziger Highlight mit spektakulären Animationen angestrahlt: Der 60 Meter hohe Wärmespeicher des HKW Leipzig Süd speichert Fernwärme für Leipzig. Im Oktober 2023 wurde das hocheffiziente Kraftwerk mit einem Bürgerfest eröffnet. Nach 1.234 Tagen Bauzeit. Trotz Energiekrise, trotz Corona war alles „im Plan und Budget“. Das HKW gilt als eines der nachhaltigsten Gasturbinenkraftwerke. Versorgungssicherheit trifft Umweltfreundlichkeit.



Nass und sportlich: Ob Profischwimmer oder Seepferdchen-Anwärter: Leipzigs neue Sportschwimmhalle bietet mit ihren drei Becken ein echtes „Mehr“ an Möglichkeiten für alle Wasserbegeisterten. Unter anderem stehen im Sportbad am Rabet sechs 25-Meter-Bahnen zur Verfügung. Unter den Becken: jede Menge Hightech für nachhaltigen Betrieb. Kay Leichsenring (Foto), Teamleiter im neuen Sportbad: „Beim Bau war uns wichtig, auch Umwelt- und Energiethemata mitzudenken.“



Windkraft und grüner Strom: Windkraftanlagen, die mehr als 240 Meter hoch sind, gehören zu den Projekten, die Lara Forsans (Foto) bei den Leipziger Stadtwerken verantwortet. Die 29-jährige Ingenieurin und gebürtige Französin treibt die Entwicklung erneuerbarer Energien im Bereich Wind mit Power voran. Zwei neue Windparks – die ersten selbst projizierten der Stadtwerke – hat sie seit 2024 in Mittelsachsen ans Netz gebracht. Forsans: „Jeder Windpark liefert jetzt grünen Strom für gut 9.000 Haushalte.“



Flexible Mobilität und millionste Kundin: Die Gewinnerin ist: Lena-Sophie Költzsch (Foto). Sie wurde im vergangenen Jahr die millionste Flexa-Kundin. Mit dem On-Demand-Angebot der LVB ist sie, die heute im Leipziger Osten lebt, regelmäßig unterwegs: „Bis vor Kurzem habe ich noch in Wahren gewohnt. Da habe ich Flexa oft zum Einkaufen genutzt. Oder um abends sicher und schnell nach Hause zu kommen. Jetzt fahre ich am liebsten mit den Flexa-Shuttles, um meine Freunde zu besuchen“, sagt sie.



Arbeitgeber und Partner: Rund 5.300 Mitarbeiter sorgen in der Leipziger Gruppe für zuverlässige Energie, Mobilität und Wasserbereitstellung. Und dieser Unternehmensverbund arbeitet mit vielen Partnern zusammen. Jeder Vollzeit-Arbeitsplatz bei der Leipziger Gruppe ist mit 1,8 weiteren Arbeitsplätzen in der Region verknüpft. Mit Blick auf Kooperationen und Beauftragungen, ergibt sich, dass 14.000 Jobs in Sachsen auf Geschäftstätigkeit der Leipziger Gruppe zurückgehen.



Lokalpatriot und Weltmeister: Was nützt die beste Technik, wenn man sie nicht gut bedienen kann? Diese Frage stellt sich in Leipzig nicht. Denn die Fahrer sind bestens ausgebildet. Man kann auch sagen: Weltklasse. Und dies ist nicht nur eine Redewendung. Thomas Langkopf (Foto) ist amtierender Weltmeister, fuhr bei der TRAM-WM 2025 in Wien allen anderen in puncto Genauigkeit und Können davon. Der Mann machte sein Hobby zum Beruf: Erst LKW-Führerschein, dann Bus, schließlich auch Straßenbahn.



Investor und Wirtschaftsmotor: Rund 3 Milliarden Euro hat die Leipziger Gruppe in den vergangenen zehn Jahren in Leipzig und der Region investiert – zum Beispiel in neue Anlagen, Netze, Fahrzeuge, Technik. Damit das 13.472 Kilometer lange Infrastrukturnetz mit dem Wachstum der Stadt mithält. Der wirtschaftliche Impuls der Gruppe für die Region liegt im Jahr bei rund 900 Millionen Euro. Auf ihre Geschäftstätigkeit gehen im Jahr rund 102 Millionen Euro Einnahmen für kommunale Haushalte in der Region zurück.



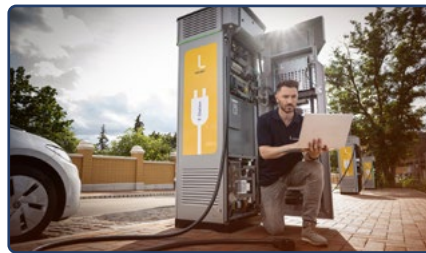
Klärend und zukunftsfähig: Das Klärwerk Rosental ist seit 1894 das Hauptklärwerk für Leipzig. „Aktuell werden hier täglich etwa 110.000 Kubikmeter Abwasser zuverlässig gereinigt“, so Daniel Jentzsch (Foto), Leiter des Klärwerks. Doch Leipzig wächst. Die Abwassermenge steigt und damit die Anforderung an diese bedeutende Infrastruktur. Mit der größten Einzelinvestition in der Geschichte der Leipziger Wasserwerke modernisieren sie das Klärwerk Rosental und machen es „klar für die Zukunft“.



Ökologisch und lecker: 30 Kilometer vor den Toren Leipzigs wird in zwei Großwasserwerken ein beachtlicher Teil des Trinkwassers für die gesamte Region gefördert. Das Wassergut Canitz, Tochter der Leipziger Wasserwerke, verbindet hier ökologischen Landbau mit aktivem Trinkwasserschutz. „Unsere ökologische Landwirtschaft ist gezielt auf den Schutz der Grundwasserressourcen ausgerichtet und verzichtet auf chemisch-synthetische Mittel“, erklärt Geschäftsführer Dr. Bernhard Wagner (Foto).



Klimafreundlich und nachhaltig: „Lass dich nicht aufhalten!“ gilt auch für Leipziger E-Busse: Inzwischen sind schon 38 Fahrzeuge auf den Linien 60, 72, 73, 74, 76 und 89 unterwegs. Angetrieben werden sie und auch die Straßenbahnen der LVB mit Ökostrom des Schwesterunternehmens Leipziger Stadtwerke. Mit ihren 13 Straßenbahn-, 48 Bus- und 10 Nachtlinien decken die LVB das gesamte Stadtgebiet ab und bringen jährlich über 171 Millionen Fahrgäste schnell und bequem an ihr Ziel.



E-Mobilität und Motivation: Bei der Zahl der Lade-Möglichkeiten für E-Autos ist Leipzig Spitze in Sachsen: Gut 860 Ladepunkte haben die Leipziger Stadtwerke in den vergangenen Jahren Schritt für Schritt errichtet. „Es motiviert mich immer, wenn wir ein neues Projekt erfolgreich umsetzen und ein weiterer Punkt auf der Ladestationskarte erscheint. Das gibt mir richtig Antrieb“, sagt Markus Herold (Foto), E-Mobilitäts-Experte des Unternehmens. „Wir schaffen die Ladeinfrastruktur für die Menschen in Leipzig.“



Unterstützend und gemeinsam: Die Leipziger Gruppe ist ein wichtiger Sponsor und Ermöglicher gemeinsamer Momente. Mittlerweile unterstützt die Unternehmensgruppe im Jahr rund 200 Vereine, Initiativen und Projekte – von Sport über Kultur bis Umwelt und Sozialem. Die Förderplattform leipziger-crowd.de erfreut sich ebenfalls hoher Beliebtheit. Bis heute konnten rund 17.000 Unterstützer aktiviert, mehr als 1,8 Millionen Euro ausgeschüttet und mehr als 160 Projekte erfolgreich abgeschlossen werden.

BonusMOVE

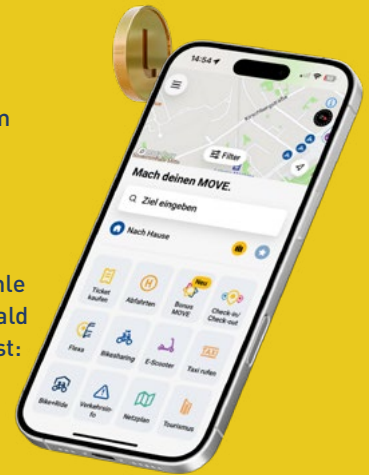
Punkte sammeln und Vorteile sichern mit BonusMOVE

Umweltfreundlich unterwegs sein lohnt sich doppelt: Mit **BonusMOVE** – dem Bonusprogramm der LVB – werden deine täglichen Wege jetzt belohnt. Egal ob Straßenbahn, Bus, Flexa, Bike-Sharing, E-Scooter oder Taxi – du sammelst automatisch Punkte, ganz ohne Extraaufwand.

So kannst du BonusMOVE nutzen

Das geht ganz einfach: Melde dich in unserer App **LeipzigMOVE** für **BonusMOVE** an und sammle bei jeder Buchung Punkte. Diese gibt es für Tickets, Sharing-Angebote oder Taxifahrten. Sobald du 100 Punkte erreicht hast, wird daraus eine Prämie, die du direkt in der App einlösen kannst: für Mobilitätsangebote oder bei ausgewählten regionalen Partnern.

Profitiere unter anderem bei folgenden Partnern:



Sicher dir deinen Status

Mit jeder Nutzung kommst du dem nächsten Status näher von Bronze über Silber auf Gold – jeweils mit mehr attraktiven Coupons und Vorteilen.

Gold

ab 2.500 Punkte oder mit D-Ticket

- Willkommensbonus
- Aktionspunkte
- 10 nextbike-Freieinheiten
- Teilnahme an Gewinnspielen
- mehr Coupon-Auswahl
- Prämienrabatt auf ausgewählte Coupons
- Zugang zu exklusiven Events
- monatliche exklusive Frei-Coupons

Silber

ab 1.000 Punkte oder mit MOVE+

- Willkommensbonus
- Aktionspunkte
- 5 nextbike-Freieinheiten
- Teilnahme an Gewinnspielen
- mehr Coupon-Auswahl
- Prämienrabatt auf ausgewählte Coupons

Bronze

ab 1 Punkt

- Willkommensbonus
- Aktionspunkte
- 1 nextbike-Freieinheit

Infos zu **BonusMOVE** erhältst du unter leipzig-move.de/bonusmove



Von Bakterienschleim bis Mond-Klo



Wissenschaftsentertainer Jack Pop weiß sein Publikum mit Nerdwissen zu begeistern

Für mich gab es zwei Momente, in denen es so richtig Klick gemacht hat: Einmal im Sommer 2013, als eine junge Ärztin bei meiner Science-Show einem leicht angewiderten aber gleichermaßen faszinierten Publikum erklärte, dass eine neue Therapiemethode zu erstaunlichen Heilungsraten bei Darmerkrankungen führen würde.

Alles, was man dafür tun müsse, sei es, den Kot eines gesunden Menschen per Nasensonde in den Darm eines kranken Menschen zu übertragen. Heute sind Stuhltransplantationen längst aus ihrer wissenschaftlichen Nische herausgekommen, aber damals dachte ich: Was gibt es bitte für verrückte Spezialthemen, von denen die breite Öffentlichkeit kaum etwas mitbekommt, während Profis mit beneidenswerter Akribie daran forschen – und sie dann auch noch so enthusiastisch präsentieren?

Seitdem habe ich Dutzende solcher Vorträge gehört und eine Gemeinsamkeit festgestellt: Die Ingenieurin, die ein Mond-Klo für die NASA entworfen hat, die Biologin, die mit Bakterien-schleim Wasserstoff produziert, der Fabel-

wesen-Forscher, der überlieferungsgetreue Einhorn-Modelle baut – sie alle verbindet eine authentische Begeisterung für ihr Fachgebiet, die sich unangestrengt und natürlich transportiert. Die auch ohne hochtrabende Wortwahl und komplizierte Erklärungen den Funken überspringen lässt. Diese nachvollziehbare Vermittlung des eigenen Interesses ist für mich der entscheidende Punkt zwischen „trockenen“ Fakten und lebendiger Wissenschaftskommunikation.

Das überträgt sich übrigens auch auf private Leidenschaften, zum Beispiel die Popkultur. Den zweiten Klick gab es nämlich 2018, als mir ein Physiker die Gravitationskräfte von Planeten anhand der Sprung-Höhe von Super Mario aus dem gleichnamigen Konsolen-Klassiker erklärt hat. Nerdig und speziell? Ja. Spannend und unterhaltsam? Definitiv!

Live dabei sein: Der nächste Circus of Science findet am 6. Mai im Kupfersaal statt – mit Live-Experimenten von Physiker Marcus Weber aus der ARD-Show „Wer weiß denn sowas?“

Jack Pop ist Wissenschaftsentertainer und Moderator aus Leipzig. Erste Experimente-Ideen sammelte er im Chemie-Leistungskurs, studierte nach dem Abitur 2002 aber zunächst Journalistik und Anglistik. 2011 kehrte die Leidenschaft fürs Nerdwissen zurück, in Kleinkunst-Formaten aus denen später die Wissenschaftsshow „Circus of Science“ im Kupfersaal entstand. Für die Wissensredaktion des MDR hat er mehr als 300 YouTube-Videos gestaltet und moderiert, mit dem MDR-Sinfonieorchester klassische Musik und Live-Experimente kombiniert und Weihnachten 2025 für seine erste Fernsehshow Tannenbäume angezündet.

Tickets gewinnen:
Rätsel auf Seite 28

ALLES PASTA

Kläranlage Markranstädt reinigt Abwasser mit „Makkaroni“

Die Renne entspringt nur 300 Meter vor der Markranstädter Kläranlage. Dem jungen Gewässer fehlt es da noch an Kraft, sich selbst zu reinigen. Entsprechend strenger sind die gesetzlichen Anforderungen an die Ablaufqualität des Wassers im Vergleich zu größeren Flüssen wie im Fall des Klärwerks Rosental in Leipzig. Dort fließt das Wasser in die Neue Luppe. Sie ist deutlich größer und kann durch Eigenleistung mehr Parameter verkraften.



Insgesamt bilden die „Makkaroni“ eine Fläche von 15.000 Quadratmetern. Im Einsatz sind 30 Einheiten. Jede Einheit besteht aus 22 Modulen mit je 2000 „Makkaroni“.



Die Porengröße des Filters beträgt 0,01 Mikrometer. Zum Vergleich: Influenza-Virus hat einen Durchmesser von 0,08 bis 0,12 Mikrometer, E. coli-Bakterien circa 1 bis 2 Mikrometer, ein Haar 50 bis 100 Mikrometer und ein Sandkorn 100 bis 2.000 Mikrometer.



Eigentlich ist es reine Physik: Nachdem in der Kläranlage übergroße Rechen das Abwasser von Grobstoffen befreien und anschließend Bakterien und Mikroorganismen die Feststoffe zersetzen, sinkt die übriggebliebene, schwerere Schlammmasse in riesigen Nachklärbecken zu Boden. Das gereinigte Wasser wird in das angrenzende Gewässer geleitet und dem natürlichen Wasserkreislauf wieder zugeführt.

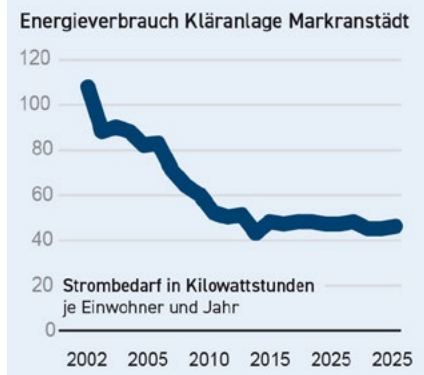
So weit, so gut. Was aber, wenn schlichtweg kein Platz ist für riesige Nachklärbecken? Dann braucht es eine andere Technologie, weiß Abwassermeister Carsten Rollauer. Für die Leipziger Wasserwerke betreut er als Teamleiter das Klärwerk Markranstädt, in dem Abwasser von etwa 18.000 Einwohnern gereinigt wird. Als sich hier vor 25 Jahren die Anforderungen an die **Qualität des Ablasswassers**, das in die nahe Renne fließt, veränderte, musste eine leistungsfähigere Technologie her.

Weil eine konventionelle Anlage samt Nachklärbecken gut dreimal so groß gewesen wäre, entschied man sich für eine kompakte Lösung. Nun helfen „Makkaroni“ bei der Reinigung. So bezeichnen Rollauer und seine vier Kollegen die großen blassgelben Filterröhren – sogenannte Mikrofiltrationsmodule – die **als Block** in den **Belebtschlamm** getaucht werden. Durch Saugdruck im Inneren der Hohlfasermembranen wird das Wasser aus dem Belebtschlamm filtriert, während Bakterienflocken und Schwebstoffe zurückbleiben. **Die Poren sind so winzig**, dass sie auch kleinste Keime zurückhalten. „Das Wasser, das zurück in die Renne fließt, erfüllt die Anforderungen an EU-Badegewässer“, ergänzt Rollauer. Einmal im Jahr werden die „Makkaroni“ gereinigt, desinfiziert und auf Dichtheit geprüft.

„Als die Membranfilteranlage 2000 ans Netz ging, war sie die erste Großlösung mit dieser Technologie in Europa. Bei der Inbetriebnahme war der 35-Jährige selbst noch nicht im Unternehmen. Seine Kollegen Jens Meyer und Simone Stein aber schon. Und sie berichten von herausfordernden Zeiten. „Anfangs



Belebtschlamm nennt man in der Kläranlage den Bereich, in dem eine Vielzahl an Mikroorganismen unter Zufuhr von Sauerstoff, organische Stoffe aus dem zuvor mechanisch gereinigten Abwasser abbauen.





Vorreiter: Als die Kläranlage in Markranstädt im Jahr 2000 ihren Betrieb aufnimmt, ist sie die erste Großlösung mit dieser Technologie in Europa. Heute geben Klärwerker Thomas Potzelt (links) und Carsten Rollauer ihre Erfahrung weiter.

Schüler blicken hinter die Kulissen

Mehr über die Welt des (Ab-)Wassers erfahren? Ab April haben Schüler der Klassenstufe 3 bis 5 die Möglichkeit, hinter die Kulissen der Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung zu schauen. Die Leipziger Wasserwerke laden dann wieder regelmäßig zu Schulführungen auf die Wasserversorgungsanlage Probstheida (unten) und ins Klärwerk Rosental ein. Diese Führungen bieten nicht nur überraschende Aha-Effekte, sondern ergänzen auch perfekt den Schulstoff zu Wasserkreislauf und Müllthematiken, die in diesen Klassenstufen im Fokus stehen. Anmeldungen sind unter [L.de/fuehrungen](https://www.l.de/fuehrungen) möglich.

war es ein ‚Learning by Doing‘. „Unsere Leute haben einfach ausprobiert, was funktionieren könnte. Sie konnten ja niemanden fragen.“ Später gaben sie in Vorträgen deutschlandweit ihre Erfahrungen mit dem Anlagenbetrieb weiter.

So wurde über die Jahre nachjustiert: feinere Rechen, flexiblere Steuerungsmodule und vieles mehr. Auch am Energieverbrauch habe man gefeilt. Denn, im Gegensatz zu Anlagen mit Nachklärung, verbraucht die Mikrofiltration deutlich mehr Energie. Grund ist die Belüftung, die nicht nur gebraucht wird, um Bakterien mit ausreichend Sauerstoff zu versorgen, sondern auch um eine Strömung in den Modulen zu erzeugen, die verhindert, dass sich die empfindlichen Filter mit Schlamm zusetzen. Auch die Pumpen, die das Wasser durch die Membran zwingen, benötigen Power aus der Steckdose. „Durch geschickte Neuorganisation haben die Kollegen **den Bedarf mehr als halbieren können**“, berichtet der Teamleiter stolz. Eine Entwicklung, die sich fortsetzen soll: Eine Photovoltaik-Anlage samt Energiespeicher soll künftig dafür sorgen, dass der Betrieb der Kläranlage Markranstädt energieautark funktioniert. „Das bedeutet, wir produzieren alle Energie selbst.“

Erfahren Sie mehr unter [L.de/fuehrungen](https://www.l.de/fuehrungen).



Psychologie statt Physik

Martin Zeman managt das Fernwärmeportfolio der Stadtwerke. Was den Terminmarkt so spannend macht, verrät der Portfoliohändler hier.



**„Was ich cool finde:
Man ist am Puls der Zeit.
Es bleibt immer spannend.
Die Psychologie treibt den
Markt oft stark – selbst
wenn sich physisch noch
gar nichts geändert hat.“**

Martin Zeman
Portfoliohändler

Martin Zeman verfolgt Weltlage, Wetterdaten, Wasserstände wie kein anderer. Doch der 42-Jährige ist weder Journalist noch Meteorologe noch Binnenschiffer. Der Mann aus Wien ist Portfoliohändler. Der Österreicher sammelt systematisch Informationen, strukturiert sie, wertet sie aus, um Muster, Risiken, Chancen oder Trends zu erkennen und darauf basierend Entscheidungen zu treffen. Ähnlich wie ein Schachspieler. Ihm geht es darum, einen Zug vorzudenken.

Doch Martin Zeman ist kein Spieler. Der Betriebswirt managt das Fernwärmeportfolio der Leipziger Stadtwerke. Seine Welt sind die namhaften, internationalen Energie- und Rohstoff-

börsen in Leipzig, Paris und London. Die Regeln der Handelswelt hat er unter anderem bei der führenden französischen Bank Société Générale in Paris und bei der internationalen Terminbörse Eurex in Frankfurt am Main verinnerlicht. Martin Zeman ist – wie man sagt – mit allen Wassern des Energiehandels, der auf den lang- und kurzfristigen Ein- und Verkauf von Energiemengen angelegt ist, gewaschen. Immer mit Blick auf das wesentliche Ziel: Risiken minimieren und die Beschaffungskosten für Fernwärme und Gas stabil zu halten.

Der Kern des Jobs: Risiken steuern, Chancen nutzen
Handelsstart ist jeden Morgen um

8 Uhr. Zuvor bekommt Martin Zeman ein Marktbriefing, das darüber informiert, was in den vergangenen zwölf Stunden bei Gas, Strom, CO₂, Kohle und Öl passiert ist und ob es globale Ereignisse dazu gab. Seine Aufgabe: wirtschaftlich sinnvolle Preise frühzeitig „einloggen“, Risiken aus offenen Positionen laufend reduzieren, Liquidität und Sicherheit im Blick behalten. „Der Markt ist nicht immer rational. Ich bilde mir meine eigene Meinung. Dabei vertraue ich auch meinem Gefühl, das sich aus jahrelanger Erfahrung speist. Terminhandel ist keine reine Physik, die aus festen Größen und Parametern besteht – Terminhandel ist oftmals auch Psychologie“, sagt Martin Zeman.

Angst, Gier, Stolz und Selbstüberschätzung seien zentrale Faktoren, die oft zu irrationalen Entscheidungen, Fehlern und Verlusten führten. „Erfolgreiche Portfoliohändler kontrollieren diese Emotionen durch einen strukturierten Handelsplan, Disziplin und das Verständnis für persönliche Verzerrungen wie die Überfokussierung auf negative Ergebnisse oder die Bevorzugung alter Strategien trotz veränderter Marktbedingungen“, sagt Martin Zeman. „In unserem Metier sind Anpassungsfähigkeit und Geduld ebenso wichtig wie Selbsterkenntnis und Reflexionsfähigkeit.“

Genau diese Melange reizt den Mann aus Wien: „Man ist immer am Puls der Zeit: Geopolitik, Wirtschaft, Wetter, Technologie – das schlägt direkt in die Preise. Als Händler begleiten wir die Energiewende mit – gesellschaftlich, technologisch, marktseitig – immer mittendrin. Jedes Handeln am Markt wird durch eine Vielzahl von Kontrollmechanismen und Überwachungsorganen geprüft. Trotzdem hat man viele Freiheiten, aber auch eine sehr hohe Verantwortung“, sagt Martin Zeman. Und trotz aller Härten bleibt

der Reiz: „Wenn's gut läuft, schmeckt der Kaffee – wenn nicht, ist es weniger angenehm. Aber es ist einer der spannendsten Jobs, den man haben kann.“

Die Wärmeversorgung hat in Leipzig Vorrang

Martin Zeman und seine Kollegen denken in Wochen, Monaten, Quartalen, Jahren. Im Fokus stehen immer Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Planbarkeit. „Durch geeignete Handelsstrategien können Preisschwankungen im Portfolio ausgeglichen werden. Dies macht die Ergebnisse planbarer und ermöglicht uns, unsere Energieerzeugungsanlagen effizient, klimabewusst und kundenorientiert einzusetzen. Alle unsere Handelsaktivitäten werden täglich berichtet und sind wichtige Informations- und Steuerungsbausteine. Dies schafft Transparenz und ist somit eine wichtige Grundlage für eine erfolgreiche Portfoliobewirtschaftung.“

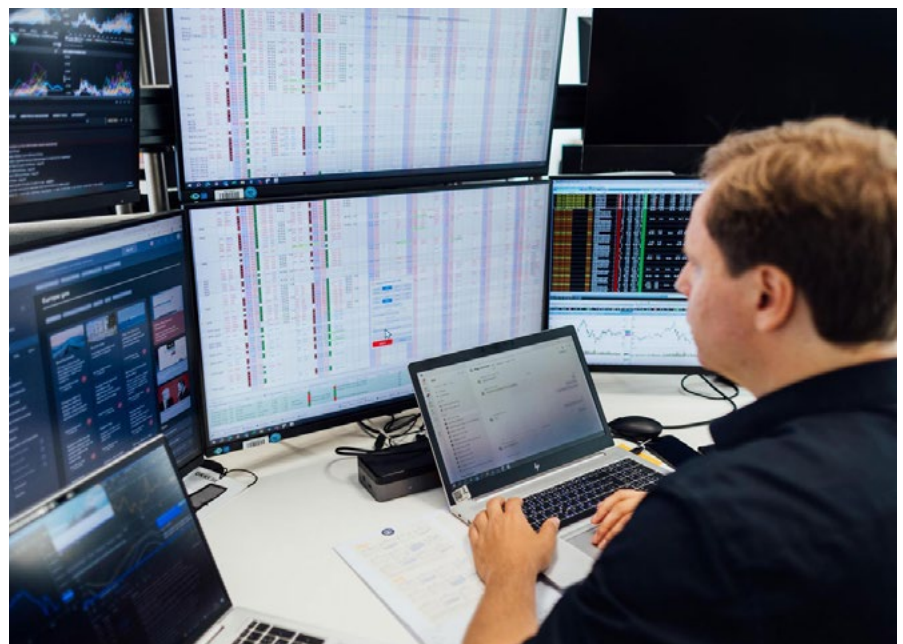
Das Fernwärmeportfolio der Leipziger Stadtwerke bündelt den Output aller wärmegeführten Anlagen – große KWK-Anlagen, Blockheizkraftwerke, Heizwerke, Power-2-Heat-Anlagen – der

Wärmespeicher, ab Mitte des Jahres den Output der Solarthermie, ab 2028 der industriellen Abwärme aus Leuna. Darüber hinaus wird der Strombedarf der Vertriebskunden berücksichtigt.

Wärme ist Martin Zemans Ware: „Unsere Anlagen werden wärmegeführt eingesetzt. Die Wärmeversorgung hat in Leipzig Vorrang. Die Strommengen, die wir erzeugen, richten sich nach dem Wärmebedarf und den aktuellen Marktpreisen. Die Erzeugung in Kraft-Wärme-Kopplung hebt die Effizienz, ist umweltfreundlich und stabilisiert die Wirtschaftlichkeit.“

Wärme mag Martin Zeman auch privat: „Beruflich ist zwar der Winter meine Hochzeit, wohler fühle ich mich persönlich aber im Sommer. Ich habe während meiner Wehrpflicht-Zeit im Bundesheer so oft gefroren, dass es mich nur noch in warme Gefilde zieht.“ Unter anderem nach China. Zwei bis dreimal im Jahr fliegt Martin Zeman ins Land der aufgehenden Sonne und lernt Mandarin.

Die vielen Monitore an Martin Zemans Arbeitsplatz im Handelsraum am Standort des Heizkraftwerks Leipzig Nord in der Eutritzscher Straße sind kein Showeffekt. Hinter jedem Screen liegen Daten, Preise und Positionen, die sich unmittelbar auf das Risiko, das Ergebnis und die Handelsaktivitäten auswirken können.



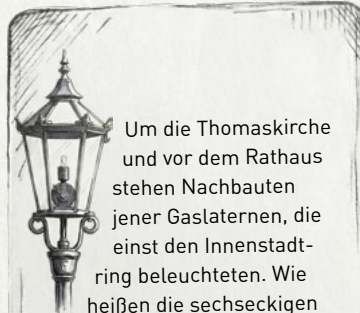
Sind Sie ein Leipzig-Experte?

Ein nicht ganz ernst gemeinter Test für echte Kenner der Messestadt



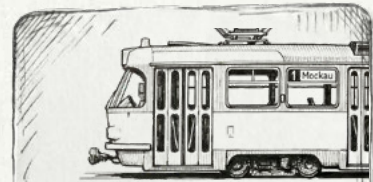
Ein kleines Leipziger Quartier hat einen italienisch anmutenden Spitznamen, der auf die vielen Wasserläufe im Gebiet zurückgeht. Wie lautet er?

- A) Elbflorenz
- B) Klein-Venedig
- C) Klein-Paris



Um die Thomaskirche und vor dem Rathaus stehen Nachbauten jener Gaslaternen, die einst den Innenstadtring beleuchteten. Wie heißen die sechseckigen Lichtspender?

- A) Schöne Leuchten
- B) Schinkelleuchten
- C) Schinkenleuchten



Mehr als 60 Jahre lang öffneten sie an den Haltestellen ihre Falttüren, bald haben sie ausgedient. Wie heißen die bekannten Straßenbahnen aus Tschechien?

- A) Tetris-Bahn
- B) Tatra-Bahn
- C) Tantra-Bahn



Vor dem Zeitgeschichtlichen Forum macht die Skulptur einen ausladenden Schritt nach vorn. Aber was für einen?

- A) Wechselschritt
- B) Jahrhundertsschritt
- C) Jahrtausendschritt



Ihre kulinarische Kultur mit Deutschlands ältestem Kaffeehaus ist den „Kaffeesachsen“ heilig. Aber was wird hier der Mundart nach getrunken?

- A) Bliemchengaffee
- B) Scheelchen Heeßer
- C) Scheelchen Plörre

Überwiegend A: Leipzig-Tourist

Herzlich Willkommen in Leipzig. Es ist schön hier. Da Sie offenbar noch nie in der Stadt waren, empfehlen wir eine Stadtrundfahrt, einen Spaziergang oder eine Bootsfahrt auf den Kanälen. Lernen Sie Leipzig kennen – es lohnt sich!

Überwiegend B: Leipziger Lerche








Sie sind eine echte Leipziger Lerche – ein süßes Original, durch und durch. Ihnen kann man keine Singvogelpastete statt eines Mürbeteiggebäcks verkaufen! Sie kennen sich bestens aus in Ihrer Lieblingsstadt. Beindruckend!

Überwiegend C: Leipziger Allerlei

Ein bisschen hiervon, ein bisschen davon: Sie wissen allerlei, aber an den Details könnten Sie noch feilen. Wussten Sie zum Beispiel, dass ein traditionelles Leipziger Allerlei auch Flusskrebse enthält? Auf die Feinheiten kommt es an!

An alles gedacht

Schwimmen ohne Barrieren im neuen Sportbad

-  **Ankommen**
Ein taktiles Leitsystem führt Besucher von der Haltestelle Eisenbahnstraße bis in die Schwimmhalle. Erhabene Markierungen im Boden helfen blinden und sehbehinderten Menschen dabei, Wege, Richtungen und wichtige Punkte mithilfe ihrer Füße oder eines Stocks zu ertasten. Türen können per Taste geöffnet werden, Türklinken befinden sich auf Rollstuhlhöhe. Auf dem Parkplatz sind zwei Behindertenparkplätze markiert.
-  **Bezahlen**
Der abgesenkte Kassenbereich ist für Rollstuhlnutzer optimiert. Im Foyer ist eine Fläche für den Rollstuhlwechsel vorhanden.
-  **Orientieren**
Damit Wegführungen und Hindernisse auch von Menschen mit Sehbehinderungen oder eingeschränkter Tiefenwahrnehmung leicht erkennbar sind, wurden die Oberflächen im Sportbad am Rabat kontrastreich gestaltet. Beckenroste, die beispielsweise die Überlaufrinne des Wassers abdecken, grenzen sich deutlich ab. Einstiegstrepfen sind durch kontrastreiche Markierungen hervorgehoben.
-  **Umkleiden**
Leipzigs neueste Schwimmhalle verfügt über zwei barrierefreie Kabinen mit Klappliege. Diese können beim Umziehen oder beim Wechsel von Prothesen genutzt werden. Ein Notrufsystem sorgt für Sicherheit. Die breiten Schränke lassen sich sitzend gut erreichen, Frisiertische können mit dem Rollstuhl unterfahren werden. Türen sind ausreichend breit und öffnen nach außen. Es steht ein Prothesenschrank bereit und die Rollstuhlumkleide liegt zentral, um Kollisionen beim Türöffnen zu vermeiden.
-  **Schwimmen**
Der Zugang zu Schwimmbecken wird durch einen Poollift sowie Einstiegstrepfen an den Beckenseiten ermöglicht.
-  **Frisch machen**
Duschen und Toiletten sind barrierefrei und abschließbar. Die Behinderten-WCs sind mit Notrufsystemen ausgestattet, die Türen öffnen nach außen.
-  **Evakuieren**
Lautsprecherdurchsagen leiten Menschen im Notfall an. Es ist klar geregelt, wie die Mitarbeiter den Personen gezielt helfen und sie begleiten, damit alle sicher evakuiert werden können.



”

Mein Eindruck ist sehr gut. Hier wurde an Vieles gedacht. Vom Blindenleitsystem ab der Straßenbahn bis in die Halle, die großzügige Gestaltung und viel Platz. Das unterfahrbare Schranksystem im Umkleidebereich ist super, und auch der Schrank für Prothesen und Gehhilfen ist klasse. Das ist sehr gut gelungen. Es ist gar nicht so einfach, die unterschiedlichen Behinderungen unter einen Hut zu bringen. Das klappt bei den Sportbädern sehr gut, die Mitarbeiter sind sehr hilfsbereit und offen für Anregungen. Auch die Begleit- und Assistenzhunde werden gut untergebracht. Es ist einfach toll, dass so auch behinderte Menschen Sport treiben können.



Karena Schultheiß (46 Jahre) ist sehbehindert und in ihrer Mobilität eingeschränkt. Zweimal pro Woche besucht sie die Schwimmhalle. Assistenzhund Jette begleitet sie.

Erfahren Sie mehr unter [L.de/blog](https://www.l.de/blog).



Badespaß trotz Handicap:

Auf [L.de/sportbaeder](https://www.l.de/sportbaeder) Lieblings-schwimmhalle auswählen und schauen, welche Features geboten werden.

WENN FORTSCHRITT RICHTIG FAHRT AUFNIMMT

Im besten Fall lässt sich spezialisiertes Fachwissen dazu nutzen, das tägliche Leben aller zu erleichtern. Mit drei aktuellen Projekten bringen die Leipziger Verkehrsbetriebe innovative Technik auf die Gleise, in die Straßenbahnen und Busse und ans Telefon – für mehr Pünktlichkeit, schnellere Abläufe und einen besseren Kundenservice.



Die neue Halteplatzprognose wird künftig an Doppelhaltestellen in der Innenstadt eingesetzt.

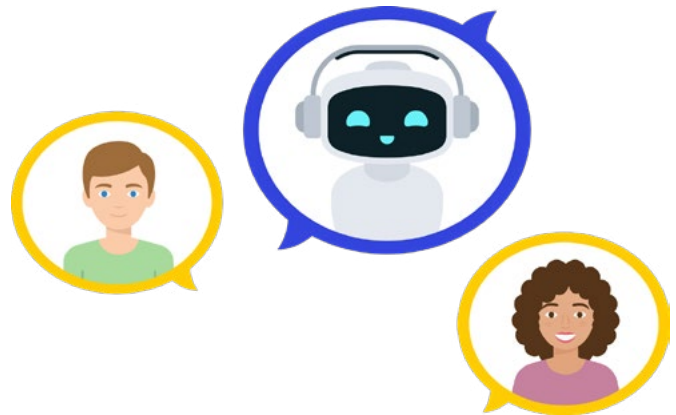
Innovative Technologie an Doppelhaltestellen

Ganz entspannt warten auf die Bahn – die neue Halteplatzprognose an Doppelhaltestellen macht es möglich! Sie kann zuverlässig die Halteposition der Straßenbahn voraussagen. Mit einem Blick auf die Anzeige erkennen Fahrgäste, ob ihre Straßenbahn an einer Doppelhaltestelle vorn oder hinten halten wird. Das bringt bessere Orientierung und weniger Stress.

Dass die Abläufe für alle praktischer und schneller sind, verdanken die Fahrgäste dem Projekt „Chamäleon“, das die LVB seit 2019 gemeinsam mit dem Mobilitäts- und Tiefbauamt der Stadt Leipzig, der Technischen Universität Dresden sowie der VCDB VerkehrsConsult Dresden-Berlin und dem Institut für angewandte Verkehrstelematik (INAVET) umsetzen. Der Name ist Programm: „Chamäleon“ steht für die flexible Anpassung an unterschiedliche Verkehrssituationen, um den ÖPNV effektiver zu gestalten. Hinter der Halteplatzprognose steckt innovative Technologie – wie die intelligente Steuerung von Ampeln und der Einsatz eines Fahrerassistenzsystems – die im Projekt neu entwickelt wurde.

Damit das funktioniert, werden Daten des Betriebsleitsystems der LVB mit den Steuerrechnern der Ampeln verknüpft, die wiederum mit der Verkehrsmanagementzentrale der Stadt Leipzig verbunden sind. Erst dieser Datenaustausch zwischen den Systemen macht die innovative Vorhersage der Halteposition möglich. Unter Berücksichtigung von Ampelschaltungen und aktueller Haltestellenbelegung kann die Reihenfolge der Einfahrt mit einer Genauigkeit von über 90 Prozent berechnet werden. Die zu erwartende Halteposition wird an den Haltestellen jeweils rund eine Minute vor Ankunft der Straßenbahn angezeigt – genug Zeit für Fahrgäste, um sich entspannt an die richtige Position zu begeben.

„Mit all den Komponenten im Projekt haben wir eine leistungsfähige digitale Infrastruktur geschaffen, die einen zentralen Beitrag zur Umsetzung der Ziele des Green City Plans der Stadt Leipzig und zur Beschleunigung des ÖPNV leistet. Und damit die Attraktivität unseres Angebotes für die Fahrgäste erhöht“, betont Martin Escher, Projektleiter Verkehrstechnologie bei den Verkehrsbetrieben. „Zugleich tragen wir mit einem optimierten Verkehrsfluss zu Nachhaltigkeit und Effizienz im Stadtverkehr bei.“



„Lena“ unterstützt im Kundenservice

Wer für eine Fahrplanauskunft das Servicetelefon unter 19449 anruft, wird künftig auch von „Lena“ unterstützt. So heißt die KI-gestützte Sprachassistentin, die Anfragen auf Grundlage aktueller Datensätze beantwortet – zunächst mit Fokus auf die Fahrplanauskunft. In weiteren Ausbaustufen sind auch Auskünfte zu allgemeinen Tarifen oder Fundsachen geplant.

Der Einsatz der KI ermöglicht eine schnelle, präzise und vor allem wartezeitfreie Informationsvermittlung. Gleichzeitig entlastet „Lena“ die menschlichen Mitarbeiter am Servicetelefon, die sich dadurch intensiver um komplexe Anliegen wie Reklamationen oder individuelle Beratungen kümmern können. „Bei der Tarifauskunft übernimmt Lena die Beantwortung allgemeiner Fragen. Individuelle Anfragen zu Verträgen oder spezielle Beratungsanliegen bleiben weiterhin den Mitarbeitern vorbehalten“, so die Verkehrsbetriebe.

Anrufer erkennen sofort, ob sie mit „Lena“ oder einem menschlichen Mitarbeiter sprechen, da sich der Assistent zu Beginn des Gesprächs vorstellt. Die Verkehrsbetriebe betonen, dass alle geltenden Datenschutz- und KI-Richtlinien strikt eingehalten werden: „Wir setzen KI nur dort ein, wo sie sinnvoll, verantwortungsvoll und sicher ist – stets mit dem Ziel, die Erreichbarkeit zu verbessern, Wartezeiten zu verkürzen und die Informationsqualität zu steigern.“

In diesem Fall für noch bessere Verfügbarkeiten, präzisere Informationen und weniger Barrieren. Lena kommuniziert in natürlicher, leicht verständlicher Sprache und passt sich intuitiv an die Bedürfnisse der Anrufer an. In künftigen Ausbaustufen soll sie sogar mehrere Sprachen sprechen.

Fortsetzung auf
der nächsten Seite.



Digitale Ansagen mit vertrauter Stimme

Ihren Namen kennen vielleicht nicht viele Leipziger, aber fast alle kennen ihre Stimme: Seit 25 Jahren macht Cornelia Grotsch klare Ansagen. Sie ist die sanfte Stimme, die in den Straßenbahnen und Bussen für Orientierung sorgt. Einmal im Jahr ging die Schauspielerin ins Tonstudio, um die aktuellen Haltestellenansagen einzusprechen. Von diesem einen Termin hingen aber letztlich alle Ansagen des kommenden Fahrplanjahrs ab. Wurde eine Ansage vergessen oder zu spät zugearbeitet, konnte diese erst im Folgejahr einge-

sprochen werden. Um schneller und flexibler auf Anpassungen reagieren zu können, übernimmt jetzt ein Stimmengenerator auf Basis Künstlicher Intelligenz (KI).

In Zukunft werden die sogenannten betrieblichen Ansagen durch die KI erstellt. Aber: Besondere Ansagen wird die Schauspielerin weiterhin persönlich einsprechen. Den Unterschied werden die Fahrgäste wohl nicht wahrnehmen, denn der Stimmengenerator funktioniert auf Grundlage von Grotschs Stimme. So bleibt den Leipziguern der bekannte und beliebte Klang erhalten.



Wann ist es Zeit, auszusteigen? Künftig werden die Durchsagen flexibel mithilfe einer KI basierend auf Durchsagen der altbekannten Stimme erstellt.

Unterwegs durch die Buchstadt Leipzig

Urlaub zu Hause: Mit Straßenbahn und Bus Leipzig auf neuer Tour entdecken

Im eigenen Rhythmus die Stadt entdecken? Das ist ganz einfach! Mit Insider-Tipps und interaktiven Karten entdecken Sie sehenswerte Orte in Leipzig auf eigene Faust mit Straßenbahn und Bus. Tourenvorschläge für Leipzig-Einsteiger, für Familien mit Kindern sowie für Sportbegeisterte und Naturliebhaber erhalten Sie auf der Website der LVB. Was Sie noch brauchen? Nur ein gültiges Ticket für den ÖPNV und Freude am Entdecken.

Neu ist die Tour durch die Buchstadt Leipzig. Sie verbindet zentrale Orte der jahrhundertealten Schrift-, Bibliotheks- und Druckkultur und lädt dazu ein, Leipzigs literarisches Erbe neu zu entdecken.

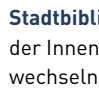
Erfahren Sie mehr unter [L.de/leipzig-erfahren](https://www.lvb.de/leipzig-erfahren).



DAS SIND DIE SPOTS:



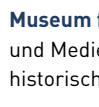
Deutsche Nationalbibliothek: zentrale Archivbibliothek für alle Medienwerke in deutscher Sprache mit dem Deutschen Buch- und Schriftmuseum – das weltweit älteste Museum für Buchkultur



Stadtbibliothek: im ehemaligen Grassimuseum in der Innenstadt mit umfangreichem Bestand und wechselnden Ausstellungen



Hochschule für Grafik und Buchkunst: eine der ältesten, renommiertesten Kunsthochschulen Europas und lebendiger Ort künstlerischer Innovation



Museum für Druckkunst: mehr als 500 Jahre Druck- und Mediengeschichte mit Mitmach-Werkstatt im historischen Industriegebäude in Plagwitz



Schillerhaus: ehemaliges Bauernhaus in Gohlis, in dem Friedrich Schiller 1785 die Verse „An die Freude“ dichtete

LEIPZIGS KLASSIKER

8. bis 12. April

KURZFILMFESTIVAL
KURZSÜCHTIG

Während des fünftägigen Festivals küren eine Fachjury sowie das Publikum die besten mitteldeutschen Kurzfilme in den Kategorien Animation, Dokumentation, Fiktion und Experimental. Zusätzlich werden im Wettbewerb für Filmmusik und Sounddesign die vielversprechendsten Klangkünstler geehrt.

kurzsuechtig.de

8. bis 10. Mai

XXL-PADDELFESTIVAL

Die Saison im Kanupark Markkleeberg wird eingeläutet: Zahlreiche Aussteller, viele Testmöglichkeiten, Workshops und Schnupperkurse, geführte Touren sowie Kajak-Crossrennen, die offene deutsche SUP-Meisterschaft im Wildwasser und vieles mehr locken interessierte Besucher und Freizeitsportler ins Leipziger Neuseenland.

paddelfestival.de

22. bis 25. Mai

WAVE-GOTIK-TREFFEN

Es ist Pfingsten und Leipzig wird schwarz. Nicht vor Augen, sondern weil mehr als 20.000 Gothic-, Steam-punk- und Industrial-Fans zum Wave Gotik Treffen in die Stadt strömen. Sie genießen die mehr als 200 Konzerte, Events wie das Viktorianische Picknick im Clara-Zetkin-Park oder das Heidnische Dorf am Torhaus Dölitz und sind mit ihrer Eintrittskarte bequem und kostenlos in Leipzigs ÖPNV unterwegs.

wave-gotik-treffen.de

5. bis 7. Juni

LEIPZIGER STADTFEST

Es ist die größte Open-Air-Veranstaltung der Region. Jedes Jahr besuchen rund 300.000 Menschen die Großveranstaltung in der Leipziger Innenstadt. Das Event bietet drei Tage lang ein kostenloses Programm aus Live-Musik, Gastronomie und Kinderanimation inklusive Toggo-Tour.

leipzigerstadtfest.de

Eindrucksvolle Kartenwerke des 16. bis 18. Jahrhunderts lassen die Vielfalt und Dynamik der Leipziger Auenlandschaft lebendig werden.

Studioausstellung zur Geschichte des Wassers in Leipzig

„800 Jahre Leipziger Wassergeschichte“ stehen im Mittelpunkt einer gemeinsamen Ausstellung von Universität Leipzig und Stadtgeschichtlichem Museum, die bis 17. Mai im Haus Böttchergäßchen zu sehen ist. Anhand historischer Karten und Dokumente, technischer Geräte und moderner Forschung zeigt sie, wie eng Leipzigs Entwicklung mit seinen Flüssen verwoben ist. Die Schau betrachtet die Flussläufe von Pleiße, Elster und Parthe und thematisiert die tiefgreifenden Eingriffe des Menschen: vom mittelalterlichen Ausbau der Mühlgräben über frühe Trinkwassersysteme und technische Innovationen bis hin zu Konflikten um Nutzung, Verschmutzung und Hochwasser.

Zu sehen ist auch eine jahrhundertealte Röhrowasserleitung aus Kiefernholz. Die Leihgabe stammt aus dem Archiv der Leipziger Wasserwerke und ist Zeuge einer Zeit, in der hölzerne Röhren das saubere Trinkwasser in die Stadt beförderten. Eisenbuchsen verbanden ihre Enden, Pech dichtete die Fugen ab.

Ein Ausstellungsbereich widmet sich der Wissenschaft selbst und gibt Einblicke, wie Forschende heute Flussgeschichte rekonstruieren und Umweltveränderungen sichtbar machen.

stadtgeschichtliches-museum-leipzig.de**SO KOMMEN SIE HIN**

Goerdellerring
 1, 3, 4, 7, 9,
 12, 15

Markt
 89

Wer interessiert sich für Straßenbahnen?



Hier ist Logik gefragt: Frida, Jakob und Mira sitzen nebeneinander an ihren Schreibtischen. Jeder hat ein Spezialinteresse (Briefmarken, Straßenbahn, Schnecken), ein Lieblingsgetränk (Kaffee, Cola, Hafermilch) und ein Accessoire (Brille, Aktenkoffer, Zahnstocher), ohne das er nie das Haus verlässt. Finden Sie heraus, wer für Straßenbahnen brennt, und notieren Sie dazugehörige Getränke und Accessoires. Nutzen Sie die Hinweise!

- Jakob sitzt links und hat immer einen Zahnstocher am Start.
- Die Person mit dem Schnecken-Interesse trinkt Cola.
- Die mittlere Person interessiert sich für Briefmarken.
- Die Person, die Kaffee trinkt, sitzt rechts.
- Frida sitzt neben der Person, die Zahnstocher mag.
- Die Person, die Hafermilch mag, braucht ihren Aktenkoffer.

| | | | |
|------------|--|--|--|
| Name | | | |
| Getränk | | | |
| Accessoire | | | |
| Interesse | | | |



- 1. PREIS:** Einmal zwei Karten für Jack Pops „Circus of Science“ am 6. Mai im Kupfersaal.
- 2. PREIS:** eine Blumenpresse zum Pressen von Blumen, Blüten und Blättern.
- 3. PREIS:** Einmal zwei Karten für die „Wasser im Fluss-Ausstellung“ im Stadtgeschichtlichen Museum.
- 4. PREIS:** Ein Familienticket für Assisis neue Ausstellung „Antarktis“ im Panometer Leipzig.
- 5. BIS 10. PREIS:** Fünf kleine Leipziger Handwerker-Sets, bestehend aus einer LED-Arbeitsleuchte, einem Multitool, Rollmaßband und einem Zollstock.

MITMACHEN! Schicken Sie uns die richtige Lösung zu. Bitte geben Sie neben Ihrer Wunschprämie auch Ihren Namen, Ihre Adresse sowie das Kennwort „Leipziger Leben“ an und senden Sie die Lösung bis 22. April 2026 per E-Mail an gewinnen@L.de oder per Post an Leipziger Stadtwerke, „Leipziger Leben“, Postfach 1006 14, 04006 Leipzig.

TEILNAHMEBEDINGUNGEN Teilnahmeberechtigt sind alle, die mindestens 18 Jahre alt sind und ihren Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland haben. Mitarbeiter der Leipziger Gruppe dürfen nicht an der Verlosung teilnehmen. Jede Person darf nur einmal am Gewinnspiel teilnehmen. Die Teilnahme über automatisierte Massenteilnahmeverfahren Dritter ist unzulässig. Der Gewinn wird unter allen richtigen Einsendungen verlost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinn wird nicht in bar ausbezahlt. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Sofern sich der Gewinner auf eine Gewinnerbenachrichtigung nicht innerhalb von zwei Monaten meldet, verfällt der Gewinn und es wird ein Ersatzgewinner ausgelost. Der Versand der Gewinne erfolgt nur innerhalb Deutschlands. Zweck der Datenverarbeitung: Eine Übermittlung Ihrer Daten erfolgt ausschließlich zur Gewinnversendung an den damit beauftragten Dienstleister. Die Daten werden entsprechend gesetzlicher und interner Aufbewahrungsfristen gespeichert und anschließend gelöscht. Die Bereitstellung der Daten ist notwendig zur Gewinnbenachrichtigung und -versendung. Sie sind nicht verpflichtet, die Daten bereitzustellen. Bei Nichtbereitstellung können Sie nicht an der Verlosung teilnehmen. Weitere Informationen finden Sie unter www.L.de/datenschutz.



Das Magazin „Leipziger Leben“ wird von der Leipziger Gruppe herausgegeben. Zu uns gehören die Leipziger Stadtwerke, Verkehrsbetriebe, Wasserwerke sowie die Sportbäder. Wir sind die Lebensadern Leipzigs und sorgen für Energie, Mobilität und frisches Wasser. Jeden Tag, rund um die Uhr, zuverlässig.



**Magazin „Leipziger Leben“
4 x im Jahr gratis direkt
nach Hause bekommen!**

Bestellen Sie online und scannen Sie den QR-Code oder schicken Sie uns diesen Coupon an Sachsen Medien GmbH, Abo Leipziger Leben, Peterssteinweg 19, 04107 Leipzig



Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Ich willige in die Verarbeitung meiner oben genannten Daten zum Zweck des Bezugs des Bürgermagazins Leipziger Leben ein. Ich kann diese Einwilligung jederzeit unter abo-leipzigerleben@sachsen-medien.de widerrufen. Durch den Widerruf wird die Rechtmäßigkeit der aufgrund der Einwilligung bis zum Widerruf erfolgten Verarbeitung nicht berührt.

Datum, Unterschrift

Die nächste Ausgabe erscheint am 20. Juni 2026

